



Laibacher Zeitung.

Din stag den 5. Juli.

Illyrien.

Laibach, 3. Juli. Am 28. v. M. wurde dieser Provinzial-Hauptstadt die Ehre zu Theil, Abends 8 Uhr Se. kaiserl. Hoheit den Herrn Erzherzog Carl, in Begleitung Ihrer kais. Hoheiten, der Prinzessin Marie und des Herrn Erzherzogs Wilhelm, hier ankommen zu sehen, woselbst Hochdieselben über Nacht verblieben und am 29. Morgens 7 Uhr, nach Anhörung einer heil. Messe bei den W. E. Ursulinerinnen, ihre Reise nach Triest fortsetzten. Am 29. v. M. Morgens 6 Uhr trafen Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht auf Hochderso Durchreise von Gräg nach Triest hierorts ein, und kehrten am 2. d. M. Vormittags 8 Uhr durch diese Hauptstadt wieder nach Gräg zurück.

Triest, 30. Juni. Um dem hiesigen Publikum Gelegenheit zu geben, die im Hafen von Pirano vor Anker liegende, von Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Friedrich befehligte neue Fregatte „Bellona“ in Augenschein zu nehmen, ging das Dampfboot des k. k. Lloyd, Arcaudessa Sofia, am 29. morgens von Triest mit einer gewählten, zahlreichen Gesellschaft dahin ab. — Nachdem das Dampfboot die Höhe von Pirano gewonnen hatte, zeigte sich den überraschten Blicken das herrliche Gebäude der Fregatte, das sich schon von außen als eine Zierde unserer Kriegsflotte ankündigte und an Schönheit der Form kaum von irgend einem ähnlichen Fahrzeuge überboten werden dürfte. — Das Dampfboot umkreiste die Fregatte und die Gesellschaft begrüßte den von seinen Officieren umgebenen Erzherzog, der die Kommanden mit den freundlichsten Gegengründen beehrte. — Nachmittag gestattete man den Fremden den Zutritt am Bord der Fregatte; ihr Anblick ist imposant, Alles schimmert und glänzt, und wenn nicht die großartigen

Dimensionen das mächtige Haus der Kriegsgöttin verkündeten, würde man eines jener schmucken Schiffsmobelle zu erblicken glauben, wie sie die Säle der Marineschulen in England und Frankreich schmücken. — Die große Cajüte ist so prunklos als geschmackvoll ausgestattet und schmeichelt dem Auge, das im heiteren Farbenwechsel von Weiß und Blau gern auf dem schönen Bilde Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzog Carl ruht, das die Mitte des Raumes, wie jenes der Kriegsgöttin Bellona im Flaggeschmucke aus den Wogen tauchend, den einfach geschmackvollen Speisesaal ziert. — Bei dem Anblicke dieser mit 52 Feuerschlünden, 20 Officieren und 300 Mann ausgerüsteten schwimmenden Festung, die sich jetzt ruhig auf glatten Wogen wiegte, drängte sich jedem Betrachtenden der Wunsch auf, daß Himmel und Meer ihr immer so friedlich und freundlich bleiben mögen, wie gestern, auf daß sie ihren erlauchten Führer, den jugendlichen Helden von Saïda, von fernen fremden Gestaden glücklich wieder an die heimischen Ufer zurückführe. — In Pirano selbst verkündeten allenthalben Guirlanden, Festons, Leuchtbälle und festliche Vorrichtungen, daß man dem scheidenden Prinzen zeigen wolle, wie sehr man ihn verehere, zumal man wußte, daß auch sein erlauchter Vater am nächsten Tage dort eintreffen werde, um dem geliebten Sohne Lebewohl zu sagen. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl sind auch, am 29. von Wien kommend, am 30. Morgens mit dem Dampfboot nach Pirano abgegangen, und Abends, nachdem die Anker der Fregatte gelichtet waren, von dort zurückgekehrt und werden sich morgen mit Höchstderso Familie nach Venedig begeben und am 4. von hier nach Wien zurückreisen. (S. d. öst. Bl.)

W i e n.

Se. k. k. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser haben im Mitgeföhle für das große Un-

glück, welches die Stadt Hamburg getroffen hat, mit dem in der Wiener Zeitung vom 16. Mai l. J. aufgenommenen, an Se. Exc. den Herrn Obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, erlassenen Allerhöchsten Handschreiben huldreichst anzuordnen geruhet, daß in sämmtlichen Provinzen der Monarchie Sammlungen für die in Hamburg Verunglückten eingeleitet werden.

Die menschenfreundlichen Bewohner Wiens und des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns werden von Seite des ni. öst. Regierungs-Präsidiums hiermit aufgefordert, ihren bereits bei so vielen Gelegenheiten gezeigten Wohlthätigkeitsinn auch zu Gunsten der unglücklichen Bewohner Hamburgs an den Tag zu legen, und die Sammlungen, welche für dieselben in der Provinz Nieder-Oesterreich durch die Geistlichkeit, die Kreisämter, den Wiener Magistrat und die Dominien inner den Linien Wiens eingeleitet werden, mit milden Beiträgen zu unterstützen.

Uebrigens wird auch noch das k. k. Provinzial-Zahlamt (Minoritenplatz Nr. 40) beauftragt, von Wohlthätern Beträge gegen Empfangsbestätigung zu übernehmen.

Sobald ein bedeutenderer Betrag durch diese Sammlungen und durch unmittelbar bei dem k. k. ni. öst. Provinzial-Zahlamte erlegte Beiträge eingegangen seyn wird, wird derselbe immer alsogleich im Wege der k. k. Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei seiner Bestimmung zugeführt werden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat zwei bei dem k. k. böhmischen Gubernium erledigte Secretärsstellen dem bisherigen Kreiscommissär erster Classe in Görz, Dominik von Jützstein, und ihrem bisherigen Hof-Concipisten, Friedrich Freiherrn von Haan, verliehen. (W. 3.)

Italien.

Rom, 20. Juni. Zu Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden die von der päpstlichen Regierung in England angekauften drei Dampfboote bei Giunieto, Mündung des Tibers, erwartet. Der heil. Vater wird sich zu der Zeit mit seinem Gefolge dorthin begeben, wo schon alle Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen sind. Diese sehr flach gebauten Dampfer sind bestimmt, die aus der See kommenden Schiffe den Fluß hinauf zu schaffen, was bis jetzt durch Büffel geschah. Wichtiger noch ist Cardinal Costis Plan, durch diese Schiffe die im Sabinergebirge gefundenen Steinkohlen in den Handelsverkehr zu bringen, wodurch dem Staat eine neue bedeutende

Einkommensquelle erwachsen muß. Capitän Ciasbi, welcher mit römischen Matrosen diese Dampfboote in England abholt, findet bei seiner Rückkunft den Befehl vor, sich nach Aegypten zu begeben, wo er im vorigen Jahre mit den Geschenken des Papstes für Mehemed Ali gewesen ist. Dießmal gilt die Reise der Abholung des Obelisks, den der Nubienkönig Sr. Heil. geschenkt hat. Es ist dieß jener schöne Obelisk, der von den Gelehrten mit dem Namen des Sesostris belegt ist, während er beim Volk in Aegypten nach dem Ervater Abraham benannt wird. Schon mehrere Fürsten hatten zu seinem Besiz Lust gehabt, Mehemed Ali aber hatte sich dieses Kunstwerks nicht entäußern wollen. Jetzt bekommt es Rom, das damit die Zahl seiner ägyptischen Säulen auf zwölf bringt.

Deutschland.

Hamburg, 21. Juni. Mit Aufräumung des Schuttes geht es nun rasch, so daß man bald wird zu bauen anfangen können, d. h. in solchen Straßen wo keine Veränderung vorgenommen werden soll. Es wäre zu wünschen, daß der Zunftzwang aufhöre oder wenigstens modificirt würde, weil sonst die Bauten vertheuert und der Bau in die Länge gezogen wird. — Ein deutsches Haus in London (J. Huth und Comp.) hat der hiesigen Stadt eine Feuerspritze geschenkt, die sehr zweckmäßig und schön seyn soll, sie kam mit dem Dampfschiffe von dort an und steht jetzt im Stadthause. (Aug. 3.)

Se. Majestät der König von Baiern sind am 23. Juni Abends gegen 9 Uhr von der nach Italien unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn wieder in München eingetroffen. Eine magistratische Deputation war Sr. Majestät bis zur letzten Poststation zum ehrfurchtsvollen Empfange entgegen gefahren. (West. 3.)

Frankreich.

Algier, 20. Juni. Sid Ali, gewesener Raib der Hadshuten und Verwandter Mohammed-Ben-Ullals, des Chalifah Abd-el-Kaders, ist vor einigen Tagen hier angekommen, um die Unterwerfung der Hadshuten einzuleiten. Er hielt seinen Einzug in einem prachtvollen Gewande, einge Reiter begleiteten ihn und zwei Fußgänger gingen ihm zur Seite. Ein ziemlich seltsamer Vorfall hätte beinahe seine Unterhandlungen vor deren Beginne zu Ende gebracht. Im Augenblick wo er das Thor Babozum passirte, fand sich unter der neugierigen Menge ein junger Deutscher, dessen Vater vor einigen Monaten von den Arabern ermordet worden war. Unter den Reitern des Raib erkannte der junge Mann

zwei von denen, die seinem Vater den Kopf abgeschnitten und in seinem Hause außer einigen andern Effecten 900 Fr. geraubt hatten. Alsbad begab er sich zu dem königlichen Procurator und die beiden Thäter wurden verhaftet. Da aber diese auf Zustimmung freien Geleits nach Algier gekommen waren, standen sie unter dem Schutze des Völkerrechts. Der Generalkathalter hat auch sogleich die Freilassung verfügt. El Beschir, durch seine Räubereien in der Metidschah einer der gefürchtetsten arabischen Partigänger, derselbe, der im J. 1839 den Krieg begann mit der Ermordung des Commandanten Rasel, will sich gleichfalls unterwerfen. Außer dem Stamme der Dscheudel am obern Schelis, dessen Raids er ist, führt er uns acht andere dortige Stämme zu. Diese guten Nachrichten sind hier sehr willkommen als Vorboten des Aufhörens der Handelsblockade, die seit 1839 zwischen der Stadt und dem Innern bestand. Freilich wird die allgemeine Freude durch ein trauriges Ereigniß gemindert, obgleich dasselbe vom Standpunkte des Ruhms betrachtet, Grund bietet zu gerechtem Stolze. Der Bataillonschef Biffon, von den Fußjägern, Befehlshaber von Milianah, hatte auf die Nachricht, daß General Chagnier in der dortigen Gegend manövrierte, um dessen Operationen zu unterstützen einen Ausfall gemacht, ward aber auf einem rauhen, sehr ungünstigen Gebirgsterrain von Kabylenschaaren, dem großen Stamme der Beni-Menassen angehörig, plötzlich überfallen. Ein mörderischer Kampf entspann sich. Trotz dreier Schußwunden und eines Bajonnetstichs bleibt der Commandant an der Spitze seiner Truppen und zieht sich in guter Ordnung zurück. Aber fünf Officiere und vierzig Soldaten blieben auf dem Plage und wir hatten noch überdies achtundzwanzig Verwundete. Das umgekehrte Verhältniß zwischen Todten und Verwundeten legt hinlängliches Zeugniß ab von der Lebhaftigkeit des Gefechts. — Major Prebois, bekanntlich Verfasser der öfter besprochenen Schrift, wurde vor den Statthalter beschieden um sich über einige Stellen seines Werks zu verantworten. Die kriegerische Coterie, die zu gleicher Zeit Frankreich, Algerien und die Armee ausbeutet, hatte in ihrer Wuth, sich entlarvt zu sehen, dem Statthalter den Kopf warm gemacht. Inzwischen ist dieser zu gerecht, um nicht die Anklage selbst zu prüfen und zu aufklären, um nicht zu bemerken, daß die Armee durch Hrn. Prebois nicht beleidigt ist, wie einige Beteiligte glauben machen möchten. — In der Provinz Constantine geht es noch immer etwas unruhig her und General Negrier steht noch an der

tunesischen Gränze. Im allgemeinen lebt dort ein friedlicher Menschenschlag und kennt man einmal den Grund der unruhigen Bewegung, so wird es auch nicht schwer seyn, die Dinge auf den alten Fuß zu setzen. Dazu bedarf es weiter nichts, als einen gewissen Raids Ali, zu bekannt durch das Uebel, das er gleicherweise über Eingeborne und Europäer gebracht, in seine frühere Dunkelheit zurückzuwerfen.

Paris, 24. Juni. Der Prinz Joinville ist am 21. Juni in Toulon angekommen.

Der Moniteur bringt einen Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Frankreich und Dänemark, der am 23. Mai d. J. vom Könige von Dänemark ratificirt wurde. Französische Schiffe bezahlen in dänischen Häfen keine größeren Gebühren als dänische selbst. Die Schiffe beider Nationen sind in Beziehung auf Eich- und Lootfengeld, Courtage und Quarantäne einander völlig gleich gestellt, gleichviel woher sie kommen und gehen. Es ist die Erneuerung des Vertrags vom 23. August 1742, welcher in allen Punkten gelten soll, so weit es sich mit der gegenwärtigen Gesetzgebung beider Staaten verträgt.

(Ulg. 3.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid: Wenn die Königin im Prado auf- und abfährt, ist es Sitte, daß die übrigen Equipagen im Vorüberfahren anhalten und sämtliche Personen sich grüßend in ihrem Wagen erheben. Selbst der Infant Don Francisco folgt mit seiner Familie diesem Beispiele. Um desto größer war der Unwille des Publikums, als man seit Kurzem bemerkte, daß gerade die Gemahlinn des Regenten es unterläßt, sich, wenn die Königin vorüberfährt und sie begrüßt, in ihrem Wagen zu erheben. Die Einwohner Madrids haben noch nicht vergessen, daß die Königin Marie Christine stets ihren Wagen anhalten ließ, wenn sie dem ihrer königlichen Tochter begegnete, und dadurch mit einem glänzenden Beispiele der dem Throne gebührenden Achtung voranging. Als sich am 11. Juni Abends die Herzoginn abermals die angegebene Vernachlässigung zu Schulden kommen ließ, rief man ihr von mehreren Seiten zu: „Levantarse“ (stehen Sie auf!). Die Herzoginn ist dabei gewöhnlich von ihrer Nichte, Donna Hilaria Espartero, begleitet, welche sich dieselbe Anmaßung herausnimmt. Einige hiesige Blätter machen sehr bittere Bemerkungen über dieses Benehmen.

(W. 3.)

Großbritannien.

London, 20. Juni. Der Globe enthält folgende Mittheilung über Francis: „Als der Verurtheilte

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat Juli 1842.

Gattung der Feilschaft	Gewicht des Gebäckes			Preis kr.	Gattung der Feilschaft	Gewicht der Fleischgattung			Preis kr.	
	Pf.	Loth	Qtl.			Pf.	Loth	Qtl.		
B r o t .					F l e i s c h .					
Mundsemmel	—	2	3 1/8	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2	
Ordin. Semmel	—	5	2 1/4	1	Fleckfieder = Waaren.	—	—	—	—	
Welzen = Brot. { aus Mund = Semmelteig	—	3	2 7/8	1 1/2	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—	1 3/4	
{ aus ordin. Semmelteig	—	7	2 3/4	1	Zungenfleisch :	1	—	—	2	
{ a. 1/4 Weizen = u. 3/4 Kornmehl	—	16	2 3/4	3	Leber und Milz	1	—	—	3	
Obstbrot aus Nachmehlteig, vulgo Soraschitz genannt	—	1	1 1/4	6	Herz	1	—	—	3	
	—	22	1 1/4	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum	1	—	—	2	
	—	1	12	2 3/4	6	Dchsenfüße	1	—	—	1 1/2
	—	1	7	3	3					
	—	2	15	2	6					
	—	1	3	1/4	3					
	—	2	6	2/4	6					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermählung strengster Abmündung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbsmannes bevortheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Viehwerk muß rein gepuzt seyn. Frische und eingedörrte Zungen sind schafrei.
Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hievon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnißmäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 30. Juni 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt	(in C.M.) 108 7/8
detto detto detto „ 4 „	(in C.M.) 100 11/16
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in C.M.) 269 3/8
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl.	(in C.M.) 53 7/8
Wien. Stadt = Banco = Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in C.M.) 65 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. — zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. 54 1/4 zu 1 3/4 v. H. —
Obligat. der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	Aerar. Domest. (C.M.) (C.M.) — — 65 — — — 54 — — —
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	735 fl. in C. M.

Getreid = Durchschnitts = Preise in Laibach am 2. Juli 1842.

	Marktpreise.
Ein Wien. Regen Weizen	fl. — kr.
— — — — —	— „ — „
— — — — —	— „ — „
— — — — —	— „ — „
— — — — —	2 „ 7 „
— — — — —	1 „ 57 „
— — — — —	1 „ 58 1/4 „
— — — — —	1 „ 52 „
— — — — —	— „ — „

Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr in Laibach langte so eben an:

Stampfer, S., Die Sonnenfinsterniß am 8. Juli 1842 sammt einer graphischen Darstellung derselben auf einer Landkarte, aus welcher für jeden Ort der Karte die Zeit des Anfanges und Endes, dann die Größe oder totale Verfinsternung entnommen werden kann. Mit vorzüglicher Berücksichtigung der österreichischen Monarchie. Wien 1842. 20 fr.

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 2. Juli 1842.

71. 59. 79. 24. 20.

Die nächste Ziehung wird am 13. Juli 1842 in Grätz gehalten werden.

(Zur Laib. Zeitung v. 5. Juli 1842.)

nach Newgate in sein Zimmer zurückgebracht oder vielmehr zurückgeschleppt wurde, sank er auf einen Sitz, wehklagte und weinte bitterlich. Der Geistliche, welcher seit Francis' Ankunft im Gefängnisse ihn ernstlich ermahnt hatte, sich auf das Schlimmste gefaßt zu machen, begab sich jetzt sofort zu ihm, und bestrebte sich, ihn aus der Betäubung aufzurichten, worin die Todesfurcht ihn zu versenken schien. Aus der Weise, wie Francis die Zureden des Geistlichen aufnahm, ging klar hervor, daß er die sanguinische Hoffnung genährt hatte, auf Lebenszeit nach Bedlam oder sonst wohin gebracht zu werden, und so ohne alles Zuthun seinerseits den nöthigen Unterhalt zu finden. Er erklärte unter Weinen und Schluchzen, daß er nie die Königin zu tödten oder auch nur zu verlegen beabsichtigt, und daß er bei Abfeuerung des Pistols bloß jene Notorität erstrebt habe, welche Andere dadurch erlangt hätten, daß sie ihre Hände gegen das Leben der Souverainin aufzuheben schienen. Am folgenden Morgen war Francis gefaßt. Sein Vater besuchte ihn im Beiseyn der Scheriffs und des Geistlichen, und sie hielten eine ziemlich lange Unterredung mit einander. Der Gefangene schien einige Zeit durch Kummer und Schrecken ganz niedergeschmettert zu seyn. Als sein Vater eintrat, bedeckte er mit den Händen sein Gesicht und wiederholte aufs Ernstlichste und Feiertlichste die Versicherung, daß er niemals etwas Schlimmes gegen die Königin vorgehabt habe, und daß er recht gut wisse, wie auch nicht der mindeste Grund vorhanden sey, nur einen bösen Gedanken gegen sie zu hegen. Sein Vater und der Geistliche drangen in ihn, daß er sagen solle, ob er vor dem Attentat mit irgend Jemand über sein Vorhaben gesprochen hätte. Er antwortete in einem Tone, welcher die Anwesenden von der Wahrheit seiner Worte überzeugte, daß er nie irgend einem Menschen eine Sylbe darüber mitgetheilt; sein Wunsch sey einzig gewesen, von sich reden zu machen, und sich ohne weitere Mühe eine unabhängige Existenz zu sichern. Wirklich haben auch die Personen, welche Francis ganzes Benehmen seit der Einsperrung in Newgate beobachten konnten, die Ueberzeugung gewonnen, daß der Lärm, welchen man von Oxford's Attentat machte, und die umlaufenden Gerichte über das behagliche Quartier, worin man ihn gleich nach dem Prozesse gebracht hat, so wie die lächerliche Theilnahme, welche sich für Oxford kundgab, eben so viele Verlockungen für Francis waren, denen er

nicht zu widerstehen vermochte. Aus guter Quelle wissen wir auch, daß Oxford, als er von Francis' Versuche auf die Königin hörte, eine Bemerkung machte, welche beweist, daß eben so wenig bei seinem, wie bei Francis' Attentate, Verrücktheit im Spiele war. „Wenn sie,“ sagte er, „mich gehängt hätten, so wäre nichts der Art mehr vorgekommen.“

(Ost. B.)

G r i e c h e n l a n d.

Aeneon, 18. Juni. Die letzte Post aus Griechenland bringt Nachricht, daß in Thessalien und Macedonien neuerdings einige Bewegung unter den türkischen Truppen bemerkt wird. Namentlich soll der Pascha von Larissa Verstärkungen erhalten, und neue Werbungen in Albanien angeordnet haben. Besonders sind die Türken in Salonichi thätig, dessen Befestigung sehr eifrig betrieben wird und wo an Positions- und Feldartillerie sich bereits über 250 Feuereschünde befinden. Man weiß nicht, ob die türkische Regierung durch ihr feindseliges Benehmen und durch ihre Verachtung aller annähernden Schritte, welche Griechenland zur Regelung der obwaltenden Differenzen machen zu müssen glaubt, eine Reaction der verkannten und muthwillig gekränkten griechischen Interessen besorgt und sich bloß zur Abwehrung derselben rüstet, oder ob sie, ihrer bisherigen Tendenz getreu, andere für Griechenland gefährlichere Absichten damit verbindet. Bei den bekannten Gesinnungen der gegenwärtig in Constantinopel herrschenden Partei läßt sich wohl nichts für unmöglich halten. Nicht geringe Besorgniß flößt die Haltung einer großen nordischen Macht ein, welche durch Unterstützung des türkischen Fanatismus oder wenigstens durch Unterlassung der nöthigen Abwehr gegen die Attentate der osmanischen Machthaber, die auf unbedingte Unterjochung der orientalischen Christen ausgehen, den eigenen Einfluß in Constantinopel vergrößern, und den der übrigen christlichen Mächte beseitigen zu wollen scheint. — Bei der Feier des Geburtstags so wie des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs Otto war es aufgefallen, daß der russische Gesandte den Tag zuvor, wie es heißt, wegen Erkrankung eines seiner Kinder, Athen verlassen hatte. Da Hr. Katafazy der älteste unter den fremden Repräsentanten am k. griechischen Hofe ist, und es ihm daher zukam, an der Spitze seiner Collegen dem König die üblichen Glückwünsche darzubringen, so hatte seine unerwartete Abwesenheit, so wie der Umstand, daß er niemand als Stellvertreter zurückließ, die unangenehme Folge, daß die diplomatischen Agenten sich genöthigt sahen, ihre Wünsche einzeln vorzutragen. (Ost. B.)

Ämthliche Verlautbarungen.

3. 1022. (1) Nr. 876/127.

Oeffentliche Prüfung der Privatschüler.

Von der hiesigen k. k. Oberaufsicht der deutschen Schulen wird hiemit bekannt gemacht, daß die öffentliche Prüfung für jene Schüler, welche häuslichen Unterricht erhalten haben, am 1. August in der Art ihren Anfang nehmen werde, daß an diesem Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr mit den Schülern aller Classen die schriftliche, die darauf folgenden Tage aber in eben denselben Tagesstunden die mündliche Prüfung vorgenommen werden wird. — Die Anmeldung dieser Privatschüler hat am 31. Juli Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr bei dem Diöcesan-Schulenaufsicht zu geschehen, wobei die Ständestabelle einzureichen, die Schulzeugnisse über schon früher bestandene Prüfungen, wie auch die Lehrfähigkeits-Zeugnisse ihrer Privatlehrer vorzuweisen, und die gewöhnlichen Prüfungs-Honorare zu entrichten seyn werden. — k. k. Schulenaufsicht Laibach am 2. Juli 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1021. (1)

Große Hornvieh = Licitation.

Bei der Excellenz gräflich Utem'schen Fideicommiss = Herrschaft Mann, im Cillier Kreise Steyermarks, werden am 8. August d. J. Vormittags 9 Uhr in der Stadt Mann beiläufig 80 Stücke selbstgezüchteten Hornviehes, vom schönsten Mürzthaler Schlage, im Licitationswege gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden; wozu Erhebungslustige hiemit geziemend eingeladen werden.

Verwaltungsamt der Herrschaft Mann am 21. Juni 1842.

Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch- und Musikalienhändler in Laibach, ist vorräthig:

Liszt, F., Lieder von Franz Schubert für das Pianoforte übertragen. Nr. 1 — 26, 22 fl. 30 kr.

(3. Intell.-Blatt Nr. 80. d. 5. Juli 1842.)

Davon wird auch einzeln abgelassen: Aus dem Schwanengesang Nr. 1 — 14, 13 fl. 30 kr., oder jede Nummer einzeln: Nr. 1, die Stadt 45 kr. Nr. 2, das Fischermädchen 45 kr. Nr. 3, Aufenthalt 1 fl. 15 kr. Nr. 4, am Meer 45 kr. Nr. 5, Abschied 1 fl. 30 kr. Nr. 6, in der Ferne 1 fl. 30 kr. Nr. 7, Ständchen 1 fl. Nr. 8 und 9, Ihr Bild und Frühlingssehnsucht 1 fl. Nr. 10, Liebesbotschaft 1 fl. Nr. 11, Der Atlas 1 fl. Nr. 12, Der Doppelgänger 30 kr. Nr. 13, Die Taubenpost 1 fl. 15 kr. Nr. 14, Kriegers Ahnung 1 fl. 15 kr.

Aus der Winterreise Nr. 15 — 26 9 fl., oder jede Nummer einzeln: Nr. 15, Gute Nacht 45 kr. Nr. 16, Die Nebensonnen 45 kr. Nr. 17, Muth 30 kr. Nr. 18, Die Post 45 kr. Nr. 19, Erstarrung 1 fl. Nr. 20, Wasserfluth 30 kr. Nr. 21, Der Lindenbaum 1 fl. Nr. 22, Der Leiermann, Täuschung 45 kr. Nr. 23, Der stürm. Morgen und im Dorfe 1 fl. Nr. 25, Lob den Thränen 30 kr. Nr. 26, Die Rose 45 kr.

Ferner sind daselbst die Lieder von Franz Schubert einzeln, so wie der Schwanengesang, und die Winterreise complet, nebst vielen andern Musikalien stets vorräthig.

Bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist so eben ganz neu angekommen und zu haben:

Krishev Pot,

pervizh v' laskim jesiku od brumniga Patra Leonarda, imenovana a Portu Maurizjo is ordna svetiga Franzhishka sloshen, potlej v' nemshko, sdej pa v' krajnsko prestavljen, in k' zhasti

Kristusoviga Terplenja

na svetlobo dan.

Zheterti popravljjen natis. Steif geb. 12 kr.

Sgodbe Svetiga Pisma

sa mlade ljudi. Is nemshkiga. Mateush Raunika.

4. Theil, im Rück- und Leder, 2 fl. 30 kr.

Nedelfke

P r i d i g e

K' jih je dal natisnit P. Pashkal Skerbinz, Guardian in Fajmashter v' Lubljani per Materi Boshji pred mostam.

geb. in Rück- und Leder 3 fl. Im steifen Deckel 2 fl. 30 kr.

Franz Veriti

Popotnik

fhiroke in voske poti, ali Popisovanje, kako se zhloyek spazhi, v' grehiv fhivi, kako se poboljšha, in Bogu služhi.

Steif geb. mit Rück- und Eckleder 20 fr.

GA, SHPER, SHVAB,

Nauk

katoljšhke zerkve

od opravizhenja greshnika.

Laibach. Steif geb. 18 fr.

Tomasha

KEMPENSARJA

zhvetére Bukve.

Pot k' Nebesam,

ktero je pokazal

Jesuf Kristuf.

,Shesti natif. Ljubljani. Steif 20 fr.

Kerfhanski katoljšhki

N A U K

od nar potrebnishih resniz svete vere.

Tretiga Natifa. Steif 30 fr., detto mit Rück- und Eckleder 40 fr.

Michael Hoffmann

EKSERZIZIJE,

to je

Nauki in premishlovanja od nar imenitnih resniz svete vere.

Laibach. In Rück- und Eckleder 36 fr. Steif geb. 24 fr.

Bohinz Andrej.

Drushba vérniga zlovéka

s' Bogam.

To je

Nauki in molitve sa

katholjšhke Kristijane.

Laibach. Steif geb. 20 fr.

,Sveta MA,SHA ino

Kerfhansko Premishlovanje

is svetiga Pisma sa usakj dan meza.

Laibach. Steif geb. mit Rück- und Eckleder 24 fr. Steif geb. 20 fr.

Raslaganje Jesufovih

Naukov na gori kakor jih popisuje.

,Sveti Mateush 5, 3 — 10.

geb. in steifen Deckel 20 fr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Das erste Bändchen

von

Mad. Guizot's

sämmtlichen

Erzählungen.

In einer gelungenen Uebersetzung herausgegeben. Uebersetzt elegant ausgestattet. Mit schönem Titelbild. Preis 24 fr. G. M.

Mit den geistreichen und belehrenden Erzählungen der berühmten Verfasserin, welche von der Universität zu Paris gekrönt und angenommen, bis jetzt in Frankreich als die beste Lectüre für die Jugend bekannt sind, beginnt eine sorgfältig gewählte Sammlung, welche von dem als Schriftsteller rühmlichst bekannten Herrn Leopold Fürstедler, unter dem Titel:

„Jugendbibliothek des Auslandes“ herausgegeben, in rascher Folge Alles enthalten wird, was in früherer und neuerer Zeit an gediegenen Jugendchriften in den verschiedenen Hauptsprachen Europa's erschienen ist und noch erscheinen wird. Diese Sammlung, welche die Bestrebungen unserer Nachbarvölker in unseren Jugendgärten verpflanzen, ein angenehmes und wohlfeiles Geschenk für unsere vaterländische Jugend bildet, soll in neuen, dem Geiste des Originals möglichst getreuen Uebersetzungen ein Bildungswerk für die Jugend liefern, wie es unsere Literatur bis jetzt nicht aufzuweisen hat.

Zugleich empfiehlt sich obige Buchhandlung allen P. T. Literaturfreunden zur Besorgung aller, sowohl älterer als neuer Werke, von denen sie das Vorzüglichere schon auf dem Lager hat, und das nicht Borräthige in kürzester Frist und zu den billigsten Preisen liefert. Viele Neuigkeiten langen wöchentlich ein, und sind entweder im Handlungsblocall aufgestellt, oder werden auf Verlangen auch zur geneigten Einsicht und Auswahl ins Haus zugesendet.